

From: Klaus Kracht <klaus.kracht@rz.hu-berlin.de>
To: Hidetoshi Wakamatsu <wakamatsu.bse@tmd.ac.jp>
Cc: "Prof. Dr. Michael Kinski" <Kinski@em.uni-frankfurt.de>, "Dr. Harald Salomon" <harald.salomon@rz.hu-berlin.de>, "Prof. Emi Schinzinger" <schinzinger@nifty.com>
Beate Wonde <beate.wonde@rz.hu-berlin.de>
Date: 2017-06-02 08:12:45
Subject: Ihr Projekt "Fritz Karsch"

Herrn
Prof. Dr. Toshihide Wakamatsu
Tokyo Medical and Dental University
Tokyo, Japan

Lieber Herr Kollege Wakamatsu,
bitte entschuldigen Sie, dass meine Antwort nun doch einige Tage länger als gedacht gedauert hat. Inzwischen hatte ich jedoch verschiedentlich Gelegenheit, Ihre interessanten Dateien anzuschauen.
Es ist wirklich beeindruckend zu sehen, was Sie auf einem Gebiet der japanisch-deutschen Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen über Jahre hinweg geleistet haben, das in Deutschland vermutlich bislang niemandem bekannt ist. Ich denke, dass bei vielen Interesse daran besteht, die Ergebnisse Ihrer erfolgreichen Arbeit kennenzulernen.
Zusätzlich habe ich mit Bewunderung gesehen, wie gut Sie die deutsche Sprache beherrschen. So erhält auch der Leser der deutschen Teile zusammen mit den Fotos einen lebendigen Eindruck.
Da es sich um eine große Datenmenge handelt, würde ich Ihnen am ehesten raten, Ihre Texte und Fotos in eine eigene Website "Fritz Karsch" aufzunehmen. Das hat gegenüber einer — mit vielen praktischen Problemen belasteten — Buchveröffentlichung mehrere Vorteile: vor allem, dass Sie *sämtliche* Daten dort systematisch speichern können; auch stünde Ihre Arbeit damit *sofort* international allen Interessierten zur Verfügung; Sie könnten Ihre Datenbank *laufend aktualisieren*; eine Website ließe sich *ohne Kosten* realisieren, z.B. auf dem Großrechner Ihrer Universität oder privat, z. B. bei [Jimdo \(Link\)](#).
Vielleicht schauen Sie sich als Beispiel einmal an, wie ein Wissenschaftler der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Dr. Bernhard Scheid, auf seiner Website sein langjähriges Projekt darstellt: http://www.univie.ac.at/rel_jap/an/Religion-in-Japan
Ich denke überdies, dass in Japan und Deutschland Einrichtungen wie die OAG Tokyo, das Deutsche Institut für Japanstudien in Tokyo, das Goethe-Institut, das Japanische Kulturinstitut in Köln, die Siebold-Gesellschaft in Würzburg oder das Deutsch-Japanische Zentrum Berlin an Ihrer Arbeit (z.B. Vorträgen oder Ausstellungen) interessiert sein mögen, auch Japanisch-Deutsche Freundesgesellschaften in Deutschland.
Ich wäre sehr froh, über Zeit zu verfügen, um Sie auch persönlich in Ihren Interessen über die heutige Nachricht hinaus praktisch zu unterstützen. Leider muss ich es aber bei diesen Hinweisen bewenden lassen, da mir die aktuellen persönlichen Lebensumstände keinen zeitlichen Spielraum lassen.
Ich schicke eine Kopie dieses Briefes auch wieder an Frau Beate Wonde und Herrn Dr. Salomon von der Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin, die für die Geschichte der interkulturellen Beziehungen, dem Beispiel Mori Rintarôs folgend, sehr engagiert ist, sowie Herrn Kinski und Frau Schinzinger.
Darüber hinaus werde ich bei sich bietenden Gelegenheiten befreundeten Wissenschaftlern von Ihrer Arbeit berichten und ggf. Ihre Mail-Adresse mitteilen, damit man sich, falls interessiert, persönlich bei Ihnen melden kann.
Für die Arbeit an Ihrem Projekt wünsche ich Ihnen weiterhin, lieber Herr Wakamatsu, viel Kraft, Zeit und Unterstützung durch Interessenten in unseren beiden Ländern!

Mit herzlichen Grüßen, Klaus Kracht

Prof. Dr. Klaus Kracht
c/o Humboldt University of Berlin
Department of East Asian Studies / Japanese Studies